

00
10

Den allzufrühzeitigen Verlust
Ihrer innigst geliebtesten Frauen Mutter
S A A U E K

Dorotheen Augusten Margarethen
von Windheim
geböhrenen von Kosheim

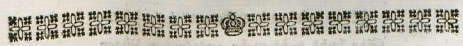
Welche den 27 März 1761 Abends um 10 Uhr das
Zeitige mit dem Ewigen plötzlich vertwechselte

bewelnen
mit den heissesten Zähren

der Wohlseiligen

beyde Kinder

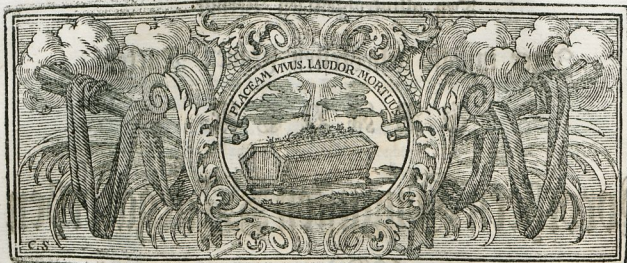
Johann August
Henriette Wilhelmine Dorothee } von Windheim.



Erlangen,
gedruckt mit Wolfgang Walcherischen Schriften.

AK





Noch ungetöbht zu bangen Klagen,
 Und schon vom schwersten Streich gefchlagen,
 Sinkt unser Herz in Kummer hin,
 Und ſucht noch ſeine Noth zu ſiehn.
 Noch ſucht das Auge durch die Zähren
 Ihr lächelndes Geſicht zu ſehn,
 Noch lauſcht das Ohr, und glaubt zu hören.
 Es trägt, und Quaal und Schmerz entſehn.

Wie fürchtſam ſchlägt der Blick ſich nieder?
 Wir ſehen nichts, als ſtarre Glieder,
 Aus welchen Seufzer uns entſehn,
 Wenn wir nach unfrem Glücke ſehn.
 Sie lacht nicht mehr aus frohen Zügen
 So, wie Sie ſonſt auf uns gelacht,
 Das uns empfindliche Vergnügen,
 Ihr Aug, hüllt ſich in ewige Nacht.

Und Gott, wir müssen Sie so sehen?
Wir müssen bey der Leiche stehen,
Mit der uns mehr, als eine Welt,
Die Mutter, in den Staub zerfällt?
Gott, kommtest du Sie nicht bewahren?
Und führst du uns zu unsrer Pein,
In noch kaum aufgegangnen Jahren,
Gleich durch die allerherbste ein?

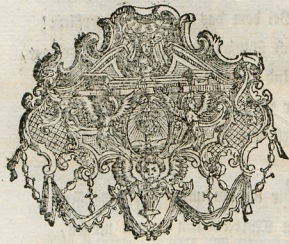
Was werden wir in Ihr vermissen?
Sie wird uns nicht mehr zärtlich küssen,
Nicht mehr mit freudigem Bemühn
Durch sich zum Pfad der Tugend ziehn!
Ihr Beyfall wird uns nicht mehr glücken,
Der uns so mächtig angefaßt,
Und uns das göttlichste Entzücken,
Und Eifer, Flug zu seyn, gebracht!

Wir werden keine sanfte Lehren
Aus dem noch sanftern Munde hören,
Gedanke, der uns schrecklich ist,
Bei dem das ganze Herz zerfließt!
Noch schwärzerer, der auf ihn dringet,
Und uns die Luft zu leben raubt!
Der Name, der sonst Wollust bringet,
Ist uns in Zukunft nicht erlaubt.

Wir werden unter Thränengüssen
Den Mutternamen nennen müssen,
Und er wird uns zu unsrer Pein
Stets lieb, doch auch stets traurig seyn.
Wir werden bei ihm beben müssen,
Wie der bei einem Blitze bebt,
Der sich dem Schlag noch halb entrisßen,
Und nur durch einen Zufall lebt.

So müssen wir bey frühen Jahren
Die große Wahrheit schon erfahren:
Dass alles, was man hier genießt,
Nichts als ein leerer Schatten ist,
Und dass man in zukünftigen Sphären
Das Wesen erst entdecken wird.
O hätte uns von diesen Lehren
Nur nicht die Mütter überführt!

Stiehet, unerfahrene Thränen, stiehet,
Aufs Grab, das unser Glück verschliesset,
Und für uns mehr, als eine Welt,
In nie zerbrochenen Fesseln hält!
Ihr nur könnt unsern Schmerzen schildern,
Und unsers Kammers Zeugen seyn,
Denn in den best gewählten Bildern
Bleibt jeder Zug doch stets zu klein.



78 M. 404



TA 70L

22
1721

Den allzufrühzeitigen Verlust
 Ihrer innigst geliebtesten Frauen Mutter
 & A A A A A A

Dorotheen Augusten Margarethen
 von Bindheim

von Mosheim

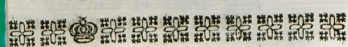
am 1761 Abends um 10 Uhr das
 dem Ewigen plötzlich vertwechselte

beweinen
 en heissesten Zähren

o h s e l i g e n

ende Kinder

ite Dorothee } von Bindheim.



Erlangen,
 Wolfgang Waltherischen Schriften.

Av

